

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 23 (1937)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Zum Hinschied des "Hannes"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-525589>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Aussprache

## Zum Hinschied des „Hannes“

Als wir in der Totenspalte unserer „Schweizer Schule“ den Namen von Seminarlehrer Johann Keel trafen, war dies eine bestürzende Nachricht für uns wie für viele andre Leser. Ohne ihn persönlich zu kennen, hatte man allgemein den ehemaligen Schriftleiter der „Volksschule“ achten und — man darf auch sagen — lieben gelernt und von seinem Rücktritt als Schriftleiter mit Bedauern Kenntnis genommen.

Mit Erstaunen vernahmen wir, der Verstorbene und der volkstümliche „Hannes“ seien eine und dieselbe Person. Mit dem Erstaunen mischte sich das Gefühl des Schmerzes um einen der beliebtesten Mitarbeiter der „Schweizer Schule“, dessen Beiträge auch jene

lasen, die sonst keine Zeit für pädagogische Lektüre haben. Der „Hannes“ war mit den Freuden und Nöten des Schulmeisters bis aufs Tüpfchen vertraut; mehr noch: er wusste die Freuden und Leiden des Schulmeisters so fein darzustellen wie kaum ein zweiter.

Wie gern wäre mancher Leser an sein Sterbelager getreten, hätte ihm die Hand gereicht und gesagt: „Lieber Hannes, wir danken dir für deine prächtigen Aufsätze, die uns so fein unterhalten und belehrt haben.“ Mögen alle, die nun im Geiste trauernd an seinem Grabschügel knien, für ihn ein inbrünstiges Vaterunser beten! Requiescat in pace. C.

## „Frevles Unterfangen“ oder — selbstverständliche Forderung?

Weil ich in Nr. 22 unserer „Sch. Sch.“ die katholischen Kollegen aufzufordern wagte, der Organisation ihres Bekenntnisses, statt dem — tatsächlich nicht neutralen — „Schweiz. Lehrerverein“ beizutreten, schreibt ein Einsender in der „Schweiz. Lehrerzeitung“ Nr. 50: „Es ist ein frevles Unterfangen, zur Trennung aufzurufen...“ Zu diesem harten Urteil erlaube ich mir ein paar Bemerkungen und Fragen im Interesse gegenseitiger objektiver Beurteilung der Sachlage.

In einem unserer Schulbücher schliesst eine bekannte ethische Erzählung mit dem Spruch: „Was dir nicht gehört, das sollst du nicht behalten...“ Darum meine ich: Statt von einem „Aufruf zur Trennung“ kann man mit mehr Recht von einem wohlmotivierten Ruf zur Sammlung, zur Heim- und Rückkehr, zur Einheit und Eintracht sprechen. Alle schweizerischen katholischen Lehrkräfte gehören nämlich seit der Existenz kathol. Lehr- und Erziehungsverbände unbedingt in diese hinein. Solange dieses Ziel nicht erreicht ist, sind wir nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflich-

tet, diesen Heim- und Rückruf an die noch von uns getrennten Brüder immer und immer wieder zu erneuern. Denn alle, die auf das Prädikat katholisch in seinem vollen Tiefegehalte Anspruch erheben, möchten wir zur Einheit der katholischen Erziehergemeinschaft zusammenführen.

Zur Klärung der weltanschaulichen Haltung erlaube ich mir die folgenden wesentlichen Fragen an meinen geschätzten Partner in Nr. 50 der „Schweiz. Lehrerzeitung“ und an jene, die seines Sinnes und Geistes sind: Für wen haltet ihr Ihn, von dem wir mit Petrus bekennen: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ Was ist euch seine Kirche? Wie stellt ihr euch zu Christi Stellvertreter? Was hat Christus, der eine Lehrer, euch in der Schule und Erziehung zu sagen? Welches ist euer oberstes Erziehungs- und Bildungsziel für die Lieblinge Jesu?

Die aufrichtige, gründliche Beantwortung dieser und anderer Fragen dürfte beweisen, dass wir nicht bloss um organisatorischer Formen willen getrennte Brüder sind. Aber